

**Die Gesellschaft(en) qualitativer Sozialforschung.  
Zur Reflexion und Kritik makrosoziologischer Prämissen im Forschungsprozess.**

Frühjahrstagung der DGS-Sektion METHODEN DER QUALITATIVEN SOZIALFORSCHUNG

10./11. März 2017

Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, X-EO-222 Raum

OrganisatorInnen: *Uwe Krähnke, Thomas Scheffer, Hella von Unger*

Grundlagentheoretische Begründungen von Methoden qualitativer Sozialforschung beinhalten in der Regel Vorstellungen vom ‚großen Ganzen‘ des gesellschaftlichen Zusammenhalts. So geht etwa die Konversationsanalyse von kommunikativen Gattungen, die phänomenologische Ethnographie von invarianten universellen Strukturen der Lebenswelt, die Diskursanalyse von Dispositiven und Macht-Wissen-Komplexen oder die Objektive Hermeneutik von latenten Sinnstrukturen aus.

Für die quantitative Sozialforschung ist es zumeist hinreichend, die Gesellschaft – im Sinne eines Containermodells – als eine statistisch auswertbare Gesamtmenge von Erhebungseinheiten (Individuen, Familien, Unternehmen etc.) anzusehen. Während hierbei die Vielfalt des Sozialen aufgrund der Suche nach Verteilungshäufigkeiten und Durchschnittswerten nivelliert wird, arbeiten qualitative Methodologien bevorzugt mit Heterogenitätsunterstellungen. Insistiert wird auf der Indexikalität von Sprache, dem Eigengewicht der Situationen, divergenten Präferenzstrukturen praktischer Vollzüge, individuellen Selbstkonzepten von Personen etc. Das Festhalten am jeweiligen Eigensinn der Untersuchungskontexte macht die Frage nach der gesellschaftlichen Verfasstheit des Sozialen nicht obsolet, sondern verschiebt sie nur: Die qualitative Forschung thematisiert das Gesellschaftliche als eine wie auch immer geartete Verflechtung der Vielfältigkeiten und Kontingenzen im Sozialen.

Die Frühjahrstagung soll dazu dienen, die gesellschaftstheoretischen Bezüge der qualitativen Forschung zu reflektieren, zu kritisieren und einzuordnen. Die Vorträge und die jeweils anschließenden Diskussionen konzentrieren sich auf folgende Leitfragen:

- Welche basale Gesellschaftsvorstellung geht mit der jeweils gewählten Forschungsmethode einher?
- Inwiefern konstituieren explizite oder implizite Annahmen, die qualitativ Forschende über gesellschaftliche Zusammenhänge haben, ihr Verständnis von dem zu untersuchenden Fall mit?
- Wie lassen sich die Gegenstandsangemessenheit der empirischen Forschung einerseits und gesellschaftstheoretische Konzeptualisierungen andererseits zu einer heuristischen Analyseperspektive verbinden?
- Wie lässt sich der von den Beforschten selbst vorgenommenen „gesellschaftlichen Konstruktion der sozialen Wirklichkeit“ auf die Spur kommen?
- Wie hängen feldimmanente Erfahrungen, Wissensbestände, Handlungen, Habitusmuster und soziale Praktiken mit der rituell-verstetigten, politisch-organisierten, kulturell, medial oder soziomateriell-vermittelten Gesellschaft zusammen?
- Inwiefern ist die qualitative Sozialforschung für Zeitdiagnosen prädestiniert und welches Wissen kann sie zum Verständnis unsere Gegenwartsgesellschaft beisteuern?

## Freitag, 10. März

ab 12:30 Uhr: *Ankommen*

13:00 – 15:00 Uhr

*Herbert Kalthoff* (Mainz)

Die theoretische Induzierung qualitativer  
Forschung.

*David Adler* (Oldenburg) / *David Waldecker*  
(Siegen)

Ethnografischer Situationismus und die Kritische  
Theorie Adornos. Über das Verhältnis von Situa-  
tion und Gesellschaft.

*Pause*

15:30 – 17:30 Uhr

*Alexander Geimer* / *Steffen Amling* (Hamburg)

Subjektivierungsanalysen als Erweiterung der  
qualitativ-rekonstruktiven Sozialforschung?

*Maria Keil* (Darmstadt)

Pierre Bourdieus Sozialpraxeologie als For-  
schungsprogramm. Erschließung und Umsetzung  
für die qualitative Sozialforschung.

*Pause*

17:45 – 18:45 Uhr

*Mitgliederversammlung* der Sektion

anschließend gemeinsames Abendessen im  
Restaurant „Nichtschwimmer“

## Samstag, 11. März

Ab 8:30 Uhr: *Ankommen*

9:00 – 11:00 Uhr

*Thomas Scheffer* (Frankfurt/Main)

Die Gesellschaftskonstruktionen der drei  
Methodologien.

*Kornelia Sammet* / *Franz Erhard*  
(Leipzig)

Gesellschaftsvergleich in der qualitativen  
Forschung. Perspektiven, Implikationen und  
Probleme.

*Pause*

11:20 – 12:20 Uhr

Marius Meinhof (Bielefeld)

Ethnografie als kritische Auseinandersetzung mit  
gesellschaftstheoretischen Begriffen.

12:20 – 13:00 Uhr

Schlussdiskussion

Die *Anmeldung* zur Tagung (und zum Abendessen) wird erbeten – per Email : [sektagung@uni-bielefeld.de](mailto:sektagung@uni-bielefeld.de)

Es fallen *keine Tagungsgebühren* an.

*Ausführliche Informationen* zur Tagung (insbesondere Abstracts der Vorträge, Übernachtungsmöglichkeiten und Anreisemöglichkeiten) sind zu finden unter:

[http://uni-bielefeld.de/soz/ab2/sektionstagung\\_2017/](http://uni-bielefeld.de/soz/ab2/sektionstagung_2017/)